



PHZ Hochschule Schwyz

Einweihung des Neubaus in Goldau und Tag der offenen Tür am 14. Oktober 2006



Der erste Hochschulbau für den Kanton Schwyz

Der Neubau der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) Schwyz in Goldau wurde vom Architekturbüro Meletta Strelbel Zangger, Zürich und Luzern, konzipiert. Im hier folgenden Bericht erklären sie kurz den Werdegang und erläutern das Konzept.

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) gliedert sich in drei Teilschulen mit Standorten in Luzern, Zug und Schwyz. In diesem Kontext entschied sich der Kanton Schwyz für den Neubau in Goldau.

Planungs- und Baugeschichte

Nach dem Präqualifikationsverfahren vom Frühjahr 2002 mit 52 Bewerbenden empfahl das Preisgericht, 15 Büros zu einem Architekturwettbewerb einzuladen. Im Oktober 2002 folgte der Schwyzer Regierungsrat dem Antrag des Preisgerichtes, das in diesem Wettbewerb erstplatzierte Projekt der Architekten Meletta Strelbel Zangger weiterzubearbeiten. Im Juni 2003 lagen Projekt und Kostenvorschlag vor, im Februar 2005 folgte der Spatenstich, und im Juni 2006 wurde die Schule termingerecht von der Generalunternehmung Allreal dem Kanton Schwyz übergeben. Mit Semesterbeginn Oktober 2006 wird der ordentliche Lehrbetrieb aufgenommen.

Architektur

Bereits im Frühsommer 2005 anlässlich der Übergabe der Mittelpunktschule Weid, die wir für den Bezirk Höfe (SZ) planen und realisieren durften, verwiesen wir auf die Bedeutung eines Schulbaues im architektonischen Erfahrungsschatz heranwachsender Jugendlicher: die damit lebenslang verbundenen räumlichen und taktilen Erfahrungen, die Bedeutung und Potenziale guter Unterrichts-, Kommunikations- und Sozialräume, die unbewusst erfahrbaren Wirkungen guter Proportionen, Lichtführungen, Materialisierung, Gestaltung, Detaillierung und Empfindungen der Dialoge zwischen den räumlichen Übergängen. Dasselbe gilt auch für den Ort der Lehrerbildung. Er muss architektonisch der zukünftigen Unterrichtsstätte zumindest gleichwertig sein. Für uns bedeutete dies eine besondere städtebaulich-/architektonische Herausforderung.

Der Ort und unser Bauplatz

Der Kanton Schwyz entschied sich bei der Standortwahl für seine pädagogische Hochschule für den gut erschlossenen Ort Goldau. Die Rigi im Südwesten, die Mythen im fernen Osten, der Zugersee und der Rossberg im Nordosten bestimmen den Horizont dieses weiten Landschaftsraums. Der Bergsturz, der die Talsenke topografisch neu definierte, zeichnet noch heute markant die uns vorliegende Landschaft. Gegeben war eine weite, differenziert gegliederte Waldlichtung am südwestlichen Rand von Goldau. Die Nähe zum Bahnhof führte bereits in den Siebzigerjahren zum Entscheid, hier ein Berufsbildungszentrum zu errichten. Sie steht im Nordwesten dieses Raums.

Die neue Situation

Mit der neuen Pädagogischen Hochschule besetzt ein gedrungener und kompakter Baukörper die Mitte eines nun dreiarmligen Freiraums. Mit der Nähe und mit Bezug zur orthogonalen Raumordnung der Berufsschule wird sie Teil eines gewachsenen Ensembles. Ihre Situation generiert drei Aussenräume, welche unterschiedlich



Die Arbeitsbereiche öffnen sich gegen die Aussenräume mit kontrastvollen Abschlüssen in der Voralpenwelt.

thematisiert sind: die Ankunftsseite – die «Adresse» im Nordwesten –, die «brockige» Landschaft des Goldauer Bergsturzes im Süden und die neue, künstliche Landschaft mit den Sportanlagen im Osten.

Gegliederte Erschliessung

Innerhalb des flachen Quaders entwickelt sich eine windmühlenartige, hierarchisch gegliederte Erschliessungsordnung. Ein schmaler Lichthof verbindet die Geschosse räumlich in der Vertikalen. Die verschiedenen grossen Foyer- und Arbeitsbereiche öffnen sich gegen die Aussenräume mit deren unterschiedlichen Gestaltungsmerkmalen, Nutzungen und kontrastvollen Abschlüssen in der Voralpenwelt. Die Fassaden thematisieren mit ihren rhythmisch gegliederten Vertikalen die feste und flexible innere Trag- und Nutzungsstruktur. Das Eingangsgeschoss enthält die allgemein genutzten Räume, den grossen Hörsaal und die Cafeteria, das Informationszentrum, die Schulleitung sowie den Lehrkörper. Die Obergeschosse dienen der Fachausbildung. Sie enthalten Seminar-, Gruppenräume und Einzelarbeitsplätze. Die Erschliessungsbereiche ermöglichen betriebliche Verknüpfungen mit dem zwei Geschosse im Zentrum durchdringenden Mehrzweckraum. Im Sockelgeschoss finden sich die mehr handwerklich orientierten Spezialzimmer.

Karge Unterrichtsräume

Die karge Materialisierung der Unterrichtsbereiche unterstreicht einerseits deren Charakter als Lernwerkstatt und steht andererseits im Dialog mit der faszinierenden, durch die wechselnden Jahreszeiten bestimmten Herb- und Weichheit des Landschaftsraumes. Deren Materialien stehen aber auch im Dienste eines

energetischen Konzepts, das deren Speicherkapazitäten im Kreislauf von Tag- und Nacht ausgleichend einsetzt. In Kontrast zu dieser Werkstattstimmung steht die «Wohnlichkeit» der inneren Erschliessung, dieses räumlich vielschichtigen, freigelegten «Wurzelstockes». Hier, im feuerpolizeilich sensiblen Bereich, sind es zementgebundene Holzstoffplatten, welche die Atmosphäre mit deren konsequenten Anwendung über alle Oberflächen massgebend definieren.

Umgebungsgestaltung

Die Gestaltung der Umgebung arbeitet mit den Nagelfluh-Findlingen aus der Baugrube, den Sedimenten des Goldauer Bergsturzes. In ausgesuchten Bereichen ist der natürlichen, herben Bergsturzlandschaft eine künstliche, bewusst gestaltete gegenübergestellt. Diese steht weiter im Dialog mit den glatten, naturfarbenen Sichtbetonelementen der Fassade. Dasselbe gilt für die kleinräumig definierten Orte für Zweiräder, als Sitzzonen oder als Pflanzenbereiche, die sich in einer Repetition eines Ovalmoduls in verschiedenen räumlichen Dimensionen und Ausrichtungen artikuliert.

Konstruktion und Haustechnik

Klare Strukturen erlauben ein nachhaltig bewirtschaftbares gebäudetechnisches Konzept. Der Schwerpunkt im Zentrum des Sockelgeschosses bedient rundum die individuell ausrüstbaren Steigzonen zu den verschiedenen konditionierten Raumbereichen. Das energetische Konzept mit optionaler Holzstanzheizung, zum Teil kontrollierter Raumlüftung, speziellem Sonnenschutz und -gläsern optimiert sich im synergetischen Verbund. Primärstruktur und Fassade sind klar

strukturiert und nachhaltig materialisiert. Ihre einfache Gliederung erlaubte ökonomische Produktionsbedingungen. Raumtrennwände und Einbauten in Leichtbauweise ermöglichen die geforderte Flexibilität bezüglich Nutzung und Unterhalt. Die Materialisierung berücksichtigt ökologische Baustoffe und entsprechende Produktionsprozesse im Werk und vor Ort.

Ein Werk – und viele Beteiligte

Die Bauaufgabe der PHZ Schwyz in Goldau beschäftigte uns nun während einer Zeitspanne von gut vier Jahren. Die Rahmenbedingungen veränderten sich beträchtlich: Komplexe Abhängigkeiten zwischen massiv erhöhten Komfortansprüchen (mit gewichtigen Konsequenzen für den haustechnischen Bereich), damit verbundenen Qualitätsansprüchen (mit Zusatzaufwendungen im Bereich der Qualitätssicherung), fein verflochtene Bezüge zwischen unterschiedlichen, in sich autonomen Produktionsprozessen in weit auseinander liegenden geografischen Regionen (mit grossen Koordinationsansprüchen), aber auch politisch feiner gegliederte Entscheidungsetappen führen nicht nur zu materiell massiv grösseren, sondern auch terminlich anderen, erweiterten Konsequenzen.

Dass die Schwyzer Hochschule unter derartigen Bedingungen trotzdem innert dieser relativ kurzen Zeitspanne einer zumindest anständigen architektonischen Qualität, aber auch zu den vorgegebenen Kosten realisiert werden konnte, ist das Verdienst vieler Mitwirkenden: der politischen Entscheidungsträger/innen, aller am Steuerungs-, Planungs- und Realisationsprozess Beteiligten, der vielen Unternehmungen, deren Führungsverantwortlichen und allen mitarbeitenden Handwerkern und Handwerkerinnen. Sie alle folgten dem übergeordneten Ziel und gaben dafür ihr Bestmögliches. Ihnen gebührt nicht nur viel Respekt, sondern auch ein ganz herzlicher Dank!

Für das Architekturbüro:
Ernst Strelbel,
dipl. Architekt ETH BSA SIA

Zahlen, Daten, Fakten

Bauherrschaft:
Kanton Schwyz

Benutzer:
PHZ Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Schwyz

Planung:
Generalplanerteam PHZ, u. a. mit – Architektur: Meletta Strelbel Zangger, Architekten ETH BSA SIA Luzern und Zürich (Leitung GP-Team; Projekt, Ausführungsplanung, KV)
– Landschaftsarchitektur: Dové Plan AG, Zürich

Ausführung:
Generalunternehmung Allreal AG, Zürich (Submission, Bauleitung und Kosten)

Termine, Planung:
Präqualifikation, Projektwettbewerb, Projekt und KV, Ausführungsplanung: 2002 bis 2004

Realisation:
Februar 2005 bis Juli 2006

Kosten:
29,6 Mio Franken (ohne Land- und Groberschliessungskosten)



Die zentrale Lage von Goldau und die gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr (Nähe Bahnhof) waren ausschlaggebend für die Standortwahl.

DIE PHZ IN STICHWORTEN

Eröffnung: Okt. 2004
Anzahl Studierende: z. Zt. 140
im Vollobau: 200 bis 250
Anzahl Dozierende: z. Zt. 33
im Vollobau: 40 bis 50
Weiterbildung/Zusatzausbildung: ca. 15 000 Teilnehmerhalbtage pro Jahr

STUDIENLEHRGÄNGE

Als Diplomstudiengänge werden in Goldau je ein 3-jähriger Studiengang zur Lehrperson für die Primarstufe und für den Kindergarten und die Primarunterstufe (1./2. Primarklasse) angeboten.

BERUFSBEGLEITEND

Die Ausbildung zur Primarlehrperson kann an der Hochschule Schwyz auch berufsbegleitend, d. h. mit reduzierter Präsenz (2–2,5 Tage pro Woche) absolviert werden. Beratungsgespräche und Information über Urs Büeler, Kontaktaufnahme urs.bueeler@phz.ch oder Telefon 041 8 590 553 (direkt) oder 041 8 590 590.

SPEZIALISIERUNGEN

Spezialisierungen in der Ausbildung in: ICT/Neue Medien, Theaterpädagogik/Musik, Erlebnispädagogik, Museumspädagogik, Heilpädagogik im Schulalltag. Diese Ausbildungsteile stehen auch amtierenden Lehrkräften als Weiterbildungskurse offen.

DIPLOM

Von der Erziehungsdirektorenkonferenz anerkanntes, schweizweit gültiges Lehrdiplom und gleichzeitig Bachelor-Abschluss, der die Möglichkeit für ein weiterführendes Masterstudium an einer anderen Hochschule eröffnet.

VORAUSSETZUNGEN

Zulassungsvoraussetzungen: Gymnasiale Matura oder erfolgreicher Abschluss des 1-jährigen Vorbereitungskurses (berufsbegleitend). Aufnahmebedingungen und Details dazu siehe unter www.schwyz.phz.ch (Ausbildung/Anmeldung). Beratungsgespräche bei Fragen betreffend Vorbereitungskurs führt Irma Schoepfer, Kontaktaufnahme über irma.schoepfer@phz.ch oder Tel. 041 8 590 590.

ANMELDUNG

Anmeldeformular auf www.schwyz.phz.ch oder Telefon 041 859 05 90. Beratungsgespräche bei Fragen betreffend Aufnahmeverfahren führt Ueli Jurt, Prorektor und Ausbildungsleiter, Kontaktaufnahme über ueli.jurt@phz.ch oder Telefon 041 8 590 589 oder 041 8 590 590.

BEGEGNUNG

Die Räumlichkeiten der PHZ Hochschule Schwyz stehen auch für kulturelle Veranstaltungen, Tagungen und Zusammenkünfte zur Verfügung. Auskunft erteilt gerne der Verwalter, Urs Zürcher, Kontaktaufnahme über urs.zuercher@phz.ch oder Telefon 041 8 590 577.

IMPRESSUM

Sonderbeilage
im «Boten der Urschweiz»
Auflage: 24 725 Exemplare (Wernf)
Verlag: Bote der Urschweiz AG,
Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz,
Telefon 041 819 08 09/10

Redaktor der Beilage:
Franz Steinegger
Texte/Bilder: Prof. Dr. Barbara Seidemann,
Prof. Dr. Dominik Petko, Franz Steinegger,
Ernst Immoos (Personenbilder), Bea Suter
(Bilder Seiten 1, 2, 4, 5); Chefredaktor
Josias Clavadetscher

Inserate:
Bote-Inserate-Service, Chrix Steiner
Druck:
Bote der Urschweiz AG, Schwyz

«Ansprüche sind gestiegen»

Interview mit Barbara Seidemann, Rektorin der PHZ Hochschule Schwyz.

Der Neubau für die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz/Schwyz in Goldau ist fertig. Am 14. Oktober feiern Sie die Einweihung, wo steht die PHZ Schwyz heute?

Die PHZ Schwyz wurde sozusagen in Konkurrenz zum Lehrerinnen- und Lehrerseminar Rickenbach gegründet. Das war kein einfacher Start. Viele haben sich gefragt, warum wir überhaupt eine neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung brauchen. Die seminaristische Ausbildung war gut und allseits akzeptiert. So mussten wir 2004 mit relativ wenigen Anmeldungen, d. h. 34 Studierenden, starten. Das hat sich inzwischen geändert. Schon 2005 lagen die Anmeldezahlen mit 65 Anmeldungen über unseren Erwartungen, und dieser Trend hat sich dieses Jahr mit rund 70 neuen Anmeldungen fortgesetzt.

Warum braucht es denn überhaupt eine Lehrerausbildung auf Hochschulniveau?

Die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK hat in den 90er-Jahren beschlossen, dass die Lehrerbildung neu in Pädagogischen Hochschulen angesiedelt werden soll. Hätten wir das im Kanton Schwyz nicht mitgemacht, hätten unsere Lehrerdiplome keine eidgenössische Anerkennung mehr bekommen. Ausserdem ermöglicht das Diplom dem Studienabgänger, an einer andern Hochschule ein Masterstudium anzuhängen, sich also zu spezialisieren.

In erster Linie muss die PHZ doch dafür sorgen, dass wir gute Lehrerinnen und Lehrer haben...

Ja, sicher. Die EDK hat diesen Entscheid ja auch nicht nur aus politischen, sondern vor allem aus inhalt-



Rektorin Barbara Seidemann zum neuen Lehrerbild: «Unsere Absolventen werden mit den Kindern auf Englisch über Tiere sprechen und sie auf Französisch in die Schweizer Geschichte einführen.» Bild Franz Steinegger

lichen Überlegungen gefällt: Der Lehrerberuf ist heute wesentlich anspruchsvoller geworden, inhaltlich und auf pädagogischer Ebene. Die Kinder sind nicht unbedingt schwieriger, aber sie werden selbstständiger erzogen. Es braucht ganz andere Methoden im Unterrichten, und das wiederum braucht mehr Ausbildung. Auch inhaltlich sind die Ansprüche höher geworden. Die Eltern erwarten, dass ihre Kinder eine möglichst gute Ausbildung haben, damit

ihnen der Sprung in eine gute berufliche Zukunft gelingt.

Was ist denn nun neu in der Ausbildung?

Es gibt natürlich viel Neues. Das Wichtigste ist wohl, dass früher die Lehrerinnen und Lehrer in allen Fächern ausgebildet wurden. Heute wählen unsere Studierenden sieben Fächer. In andern Kantonen hat es sich gezeigt, dass sich dieses Prinzip bewährt.

die PHZ Schwyz speziell ausgezeichnet?

Wir sind stark im Umgang mit den neuen Medien im Unterricht. Das kann vertieft als Schwerpunkt gewählt werden und ist auch unser Forschungsschwerpunkt. Weiter bieten wir zusätzliche Studienschwerpunkte in Musik und Theaterpädagogik. Schliesslich haben wir nicht nur eine neue Sportanlage in Goldau, sondern auch neue Ideen, wie wir Bewegung und Sport hier umsetzen können. Aber ich glaube, das Wichtigste ist, wir haben eine sehr gute und anspornende Stimmung im Haus. Unser Team setzt sich aus jungen und erfahrenen Dozierenden zusammen, wir haben viele neue Ideen und sind auf Entwicklung eingestellt.

Wie schätzen Sie nun die Auswirkungen auf das Lehrer- und Lehrerbild ein? Was wird denn eine Absolventin in Zukunft für eine Lehrerin sein?

Sie wird die Unterschiede zwischen den Kindern bezüglich Wissen und Kompetenzen, bezüglich Entwicklung und sozialem Verhalten als Grundlage nehmen für ihren Unterricht und sie ihnen nicht zum Vorwurf machen. Sie wird eine hohe Kompetenz haben, die Kinder mit unterschiedlichen Angeboten zum Lernen zu motivieren und mit Wohlwollen, aber auch der notwendigen Hartnäckigkeit gute Leistungen zu fordern, sodass die Kinder stolz nach Hause gehen werden. Sie wird mit den Kindern auf Englisch über Tiere sprechen und sie auf Französisch in die Schweizer Geschichte einführen. Kurz: An der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) Schwyz bilden wir Lehrerinnen und Lehrer aus, welche den Ansprüchen der modernen Schule nicht nur genügen werden, sondern auch in der Lage sind, den ihnen anvertrauten Jugendlichen auch echte Perspektiven aufzuzeigen.

Das heisst, dass unsere Primarschüler in Zukunft von mehreren Lehrern unterrichtet werden?

Ja, und das sehen auch die traditionell ausgebildeten Lehrer/innen nicht ungern: Sie können innerhalb des Lehrerteams bestimmte Fächer abgeben und sich auf ihre Lieblingsfächer konzentrieren.

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz besteht ja aus drei Hochschulen. Gibt es etwas, das



Urs Zürcher: Verwalter der PHZ Schwyz

«Synergien nutzen»

«Als Verwalter bin ich verantwortlich für die Lohnadministration, den Support und Unterhalt der Anlagen mit Budgetverantwortung, das Facility Management in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum sowie den Einkauf und Unterhalt von Maschinen und Geräten. Einen Schwerpunkt setze ich beim Aufbau der gemeinsamen Organisation von Betrieb und Unterhalt der Gebäude und Aussenanlagen des Berufsbildungszentrums und unserer Schule. Mit dieser Zusammenarbeit können personelle wie finanzielle Synergien genutzt werden.»

Zur Person: geb. 1949, verheiratet, zwei Söhne; Hobbys: Sport, Lesen, Reisen, Schlagzeugspielen.

Ausbildung/Qualifikation: KV, Weiterbildungen im Finanz- und ICT-Bereich, Personalführung.



Werner Rhyner: Leiter Weiterbildung/Zusatzausbildungen

«Erkenntnisse umsetzen»

«Ich bin Leiter Weiterbildung/Zusatzausbildungen. Im Zentrum stehen für mich Aufgaben im Bereich der Berufseinführung von Junglehrern und der Weiterbildung und Zusatzausbildungen für Lehrkräfte und Schulleitungen aller Stufen. Unsere Angebote orientieren sich nach dem Bedarf im Schulfeld und sind auf möglichst aktuelle Erkenntnisse in Theorie und Praxis ausgerichtet. Oberstes Ziel ist die professionelle Unterstützung der Lehrer und Schulen bei der Erfüllung und Entwicklung ihres Bildungsauftrags.»

Zur Person: geb. 1956, verheiratet, zwei erwachsene Kinder; Hobbys: Lesen, Sport.

Ausbildung/Qualifikation: Dozent für Fachdidaktik Mathematik, Lehrmittellautor, Lehrerdiplom, Nachdiplomstudium für Hochschuldozenten.



Ruth Vogelsang: Leiterin Finanzbereich

«Aufbau eines Controllings»

«Ich leite den Finanzbereich und bin Mitglied der Schulleitungskonferenz. Zu meinen Aufgaben gehören die Leitung der Finanz- und Betriebsbuchhaltung, die Erstellung des Budgets und des Jahresabschlusses und das Reporting an die Schulleitung und an andere Budgetverantwortliche. Die Prozesse sollen weiterentwickelt und optimiert werden. Mein wichtigstes Ziel ist der Aufbau eines wirksamen Controllings zur Unterstützung der Leitung der PHZ Schwyz bei Entscheidungsprozessen.»

Zur Person: geb. 1958, verheiratet, ein Sohn; Hobbys: Lesen, Reisen.

Ausbildung/Qualifikation: Studium der Betriebs- und Volkswirtschaft an der Uni Bern (lic. rer. pol.), Gymnasiallehrerin, acht Jahre Leiterin der Finanzen der Schweizerschule in Sao Paulo (Brasilien).



Ueli Jurt: Prorektor und Leiter Ausbildung

Ausbildung stetig vorantreiben

«Ich bin Prorektor und Leiter der Ausbildung. Mein Ziel ist, die regionale Verwurzelung der Lehrpersonenausbildung voranzutreiben und eine anspruchsvolle, interessante Ausbildung zu gestalten, die den Anforderungen in der Praxis gerecht wird und auch eine solide Basis für ein Weiterstudium liefert. Damit das Studium attraktiv bleibt, entwickeln wir die Ausbildung inhaltlich ständig weiter und suchen auch nach neuen, flexibleren Studienformen mit unterschiedlichen Präsenzzeiten.»

Zur Person: geb. 1961, eine vierjährige Tochter; Hobbys: Theater «Märli-Biini Stans», Sport.

Ausbildung/Qualifikation: Primarlehrer, Studium in Pädagogik, Psychologie und Linguistik, LSEB-Studium, Dr. in Erziehungswissenschaft, Prof. der PHZ.



Dominik Petko: Leiter Forschung und Entwicklung

«Aktive Medienforschung»

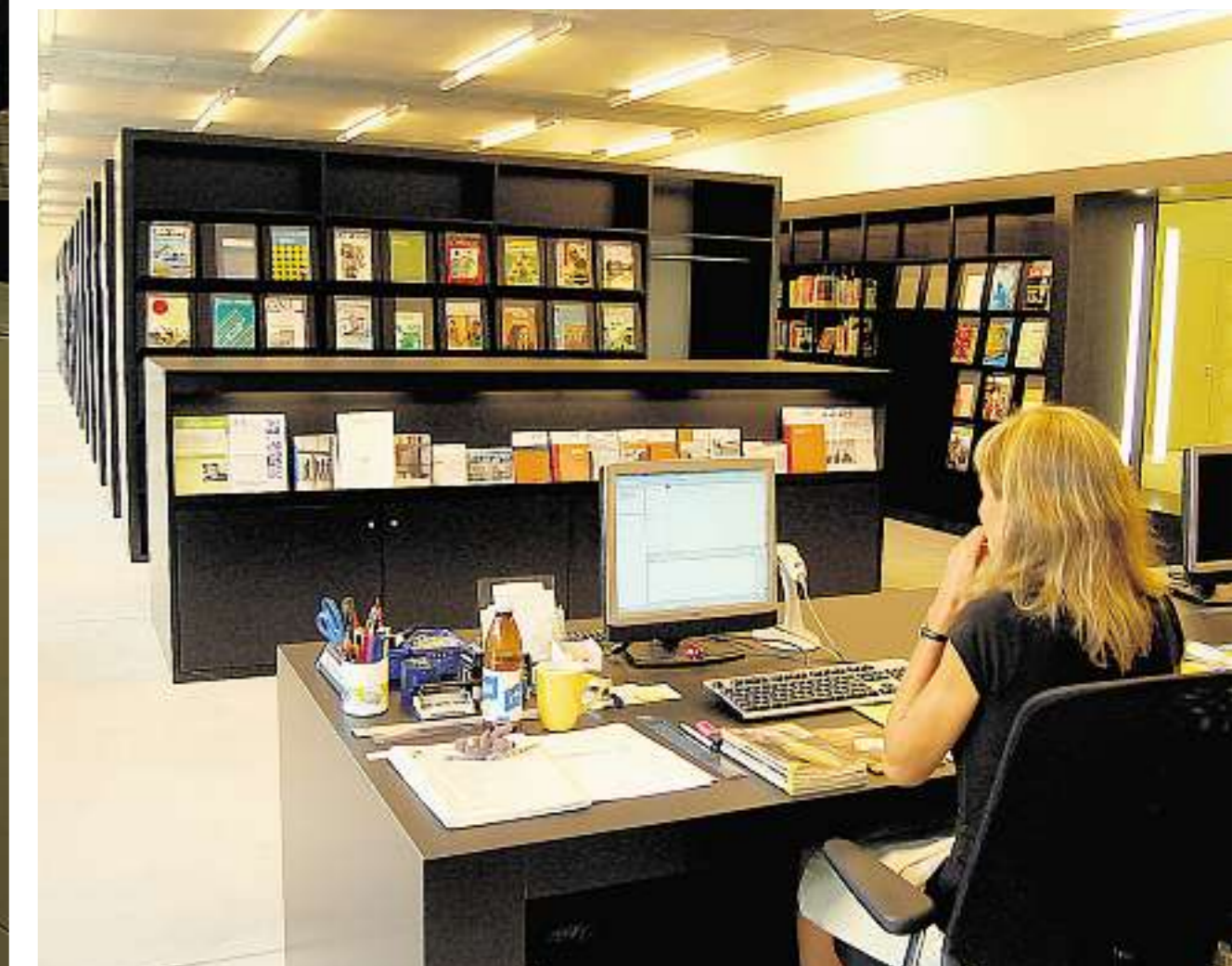
«Ich bin Leiter der Forschung und Entwicklung der PHZ Schwyz und Leiter des Instituts für Medien und Schule. Unsere Aufgabe ist es, innovative Lernmedien zu erforschen und zu produzieren (Lernsoftware, Internet, E-Learning). Wir arbeiten für die Schulen von heute an Lösungen mit Zukunft. Das Institut bietet Studierenden und Dozierenden die Möglichkeit zu forschen. Forschung und Entwicklung sind ein wesentlicher Teil der Hochschulkultur der PHZ Schwyz.» Mehr im Internet: unter www.ims.phz.ch.

Zur Person: geb. 1970 in Deutschland, lebt in fester Partnerschaft in Zürich, keine Kinder. Hobbys: Motorrad, Kunst, Gitarre, Computerspiele.

Ausbildung/Qualifikation: M.A. der Pädagogik, Dr. der Sozialwissenschaften, Prof. der PHZ.



Moderne Architektur (oben Mitte, im Uhrzeigersinn): Das Gebäude von Osten, ein Seminarraum, die neue Aussen-sportanlage mit dem benachbarten Berufsbildungszentrum, das Informationszentrum, der lichtdurchflutete Innenraum, das Auditorium (Aula), die Cafeteria, Ansicht des obersten Stockwerks.



Miteinander Schule machen

Mit der Projektschule Goldau wird eine Verbindung von Forschung und Schulalltag hergestellt.

Die Projektschule Goldau (PSG) ist Teil der Primarschule Goldau. Vor drei Jahren erhielt die Schule eine erste Anfrage des Instituts für Medien und Schule der PHZ Schwyz, ob sie sich zukünftig eine engere Kooperation vorstellen könne. Ziel der Kooperation sollte es sein, innovative Projekte zu erdenken und durchzuführen. Durch den Einsatz neuer Medien soll der Unterricht interessanter, anschaulicher und offener werden. Kinder erhalten noch vermehrt Gelegenheit, Dinge selbst auszuprobieren und Probleme eigenständig zu lösen.

Zahlreiche Projekte

Seitdem wurde eine ganze Reihe von Projekten durchgeführt. Zuerst wurde die bestehende Infrastruktur gesichtet und komplettiert. In den Klassenräumen der Projektschule ist seitdem der Computer ein ständiges Werkzeug. Kinder schreiben, zeichnen und üben am Bildschirm. Besonders begeistert waren Schülerinnen und Schüler, als sie ihre selbstständig erstellten PowerPoint-Präsentationen vorstellen durften, ihre Kurzgeschichten verfilmen und schneiden konnten und als ein Lego-Roboterfahrzeug mit Hilfe ihrer erstellten Programmschritte die gewünschten



Projektschule Goldau: Kinder erhalten die Gelegenheit, Dinge auszuprobieren und Probleme eigenständig zu lösen.

Aufgaben erfüllte. Neue Medien sind dabei nicht Selbstzweck, sondern Instrument für ein besseres Lernen und eine Verknüpfung verschiedener Fächer.

Begeisterung zählt
Im soeben begonnenen Schuljahr 2006/2007 sind drei Klassen aus der Primarschule Goldau dabei: Die 3. Klasse von Ruth Zumbühl, die

5. Klasse von Corinne Schmidt und die 6. Klasse von Christian Neff. Ruth Zumbühl über die Kooperation von PH und Primarschule: «Ich schätze die gute Unterstützung sehr. Für mich ist dies wie eine persönliche Weiterbildung. Durch diese Zusammenarbeit habe ich das Gefühl, stets am Puls der Entwicklung zu sein.» Auch der Projektleiter innerhalb der PHZ, Urs Büeler, ist begeistert: «Es ist faszinierend zu beobachten, wie kompetent die Schülerinnen und Schüler bereits mit dem Computer umgehen und wie motiviert die Lehrpersonen sind, den Computer als Arbeitsmittel in den Unterricht zu integrieren.»

Lernen zuvorderst

Die Planung und Entwicklung der einzelnen Projekte ist ein gemeinsamer Prozess zwischen den Lehrpersonen der Projektschule Goldau und den Mitarbeitenden der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Anstösse und Anregungen zu Unterrichtsprojekten kommen sowohl aus dem Schulalltag als auch der Forschung. Bei alledem stützt sich die Arbeit in der Projektschule konsequent auf die kantonalen Lehrpläne und gewährt den regulären Rahmen für den Übertritt. Das Erreichen der Lernziele hat oberste Priorität.

Innovative Forschung zu Unterrichtsmedien

Seit mehr als drei Jahren ist das Institut für Medien und Schule an der PHZ Schwyz aktiv. Leiter ist Dominik Petko, der zuvor am Pädagogischen Institut der Universität Zürich tätig war.

«Der Kanton Schwyz hat mit der Pädagogischen Hochschule eine einmalige Chance, ganz vorne mitzuspielen», ist Institutsleiter Petko überzeugt, «Bildung und Innovationsfähigkeit sind die entscheidenden Ressourcen in der Wissensgesellschaft.»

Das Internet als Klassenzimmer

Am Institut beschäftigt sich ein Team von sechs Fachleuten mit Lehrmitteln, Lernsoftware und Internet für den Unterricht. Sie arbeiten damit schon heute an den Fragen der Schule von morgen. Das Institut findet bereits nationale Beachtung. In einem Nationalfonds-Projekt wird eine DVD zum Thema «Computer im Primarschulunterricht» produziert und anschliessend eingesetzt. Ein anderes Projekt, ebenfalls mit Finanzierung aus Bern, untersucht die Nutzung von virtuellen Lernplattformen in der Schweiz, wobei Schulen ihre Klassenräume ins Internet verlegen. Weil das Internet nicht nur Positives mit sich bringt, wurde im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie

ein Praxishandbuch für Lehrpersonen verfasst. Es gibt Hinweise, wie mit den problematischen Aspekten des Internets in der Schule umgegangen werden kann. Weitere Informationen unter www.educaguides.ch.

Am Puls der Praxis

In einem anderen Projekt werden Internet-Links auf gute Lerninhalte untersucht und gesammelt (www.unterrichtsmedien.ch). Insgesamt laufen momentan mehr als zehn Projekte am Institut. Um dabei immer am Puls der Praxis zu sein, hat das Institut mit der Primarschule Goldau eine strategische Partnerschaft vereinbart.

Die Arbeit des Instituts richtet sich sowohl nach aussen wie nach innen. «Unsere Forschung und Entwicklung soll nicht nur innovativen Nutzen für die Schulen der Region bringen», so Petko, «sondern auch wesentlich zur Qualität der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule beitragen.»

Forschung für alle möglich

Dozierende und Studierende haben am Institut Gelegenheit, als Forschende tätig zu werden. Künftige Lehrpersonen schulen durch Forschung ihre Fähigkeit zu kritischem Denken und erlernen systematische Herangehensweisen für strategische Fragen in ihrem Berufsalltag. Mehr Informationen im Internet unter www.ims.phz.ch.

1. Reihe von links: Urs Zürcher, Monika Arnet, Slavica Zdjelarevic;
2. Reihe: Amelia Triunfo, Prisca Rhyner, Rita Lüönd, Evelyn Müller;
3. Reihe: Peter Suter, Sandra Raeber, Ruth Vogelsang;
4. Reihe: Roger Betschart, Heidi Gisler, Edgar Schnüriger.



Von links: Dominik Petko, Werner Rhyner, Urs Zürcher, Barbara Seidemann, Ueli Jurt, Ruth Vogelsang.



Unteres Bild von links: Hanspeter Dommann, Roswita Brunner, Sandro Forni, Rosemary Smeets, Lukas Bannwart (oben), Guido Estermann, Adelheid Zimmermann, Urs Büeler, Markus Bütler (oben), Annette Windlin, Judith Wersin, Iwan Schrackmann, Walter Scheuble, Jörg Barth (oben), Jürgen Kühnis, Roger Dettling, Beat Niederberger, Marie-Anne von Weber.



Konkordat aus sechs Kantonen

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) wird von einem Konkordat der sechs Zentralschweizer Kantone UR, SZ, NW, OW, LU und ZG getragen. Sie besteht aus drei Teilschulen: den Hochschulen Luzern, Zug und Schwyz und der Direktion in Luzern.

Alle drei Hochschulen bieten dieselben Diplomstudiengänge an: einen zur Lehrperson an der Primarstufe und einen zur Lehrper-

son am Kindergarten und an der Primarunterstufe (1. und 2. Primarklasse). Ein Studium zur Lehrperson auf der Sekundarstufe I kann ab 2. Studienjahr nur in Luzern absolviert werden, das erste Studienjahr bieten aber auch Schwyz und Zug an. Neben den Diplomstudiengängen führen alle drei Teilschulen die Bereiche Forschung und Entwicklung, Dienstleistung und Weiterbildung/Zusatzausbildungen.

«Schwyz führt die Tradition der Lehrerbildung weiter»

Der Neubau der PHZ Hochschule Schwyz in Goldau ist wohl der beste Beweis, dass die langjährige Tradition der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in unserem Kanton weitergeführt wird.

Mit diesem zeitgemäss eingerichteten und ausgestalteten Hochschulgebäude bekundet der Kanton Schwyz gleichzeitig, dass er bereit ist, seinen Teil an eine qualitativ hoch stehende Ausbildung und Forschung innerhalb des Konkordats

der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz beizusteuern.

Vergessen wir in diesem Zusammenhang nicht, dass die PHZ Hochschule Schwyz in Goldau gleichzeitig ein regionales Kompetenzzentrum darstellt, und zwar in den Bereichen Weiterbildung, Beratung und Dienstleistungen, insbesondere für die amtierenden Lehrpersonen im Kanton Schwyz.

Getragen von der Freude über den

gelungenen Neubau verbinde ich meinen Dank an den Kantonsrat und den Souverän des Kantons Schwyz, die diesen Neubau ermöglicht haben. Eingeschlossen in den Dank seien zudem alle, die in irgendeiner Form mitgeholfen haben, das Werk zu realisieren.

Es bleibt mir, alle künftigen Nutzerinnen und Nutzer «unserer» Hochschule willkommen zu heissen. Beleben Sie diesen Neubau, profitieren Sie vom Wissen und der Erfahrung

einer hoch motivierten Lehrerschaft und setzen Sie anschliessend Ihr neu erworbenes Wissen und Ihre didaktischen Fähigkeiten im Alltag um – draussen in den Schulstuben unserer Gemeinden und letztlich im Dienste der Bildung unserer Jugend.

*Regierungsrat Walter Stählin
Vorsteher Erziehungsdepartement Schwyz
Präsident Konkordatsrat der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz*

Einweihung am 14. Oktober

An der festlichen Einweihungsfeier am Samstagmorgen sprechen die Regierungsräte Lorenz Bösch und Walter Stählin, der Direktor der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Willi Stadelmann sowie Barbara Seidemann, Rektorin der PHZ Hochschule Schwyz. Das Gebäude wird von Pfarrer Gregor Imholz eingeweiht. Die Feier wird musikalisch umrahmt vom Trompetenensemble Zephir.

Tag der offenen Tür
Die Bevölkerung ist am Samstagnachmittag, 14. Oktober, ab 14.00 Uhr herzlich zu einer Besichtigung der neuen PHZ Hochschule in Goldau eingeladen.



Heidi Gisler, Sachbearbeiterin Verwaltung



Paul Tanner, Rektor Berufsbildungszentrum Goldau



Judith Arnold, Dozentin an der PHZ Schwyz



Lukas Bannwart, dozierender Bildungs- und Sozialwissenschaftler



Maja Holte, Studentin und Studentenvotreterin

«Spannend»

«Als Sachbearbeiterin in der Verwaltung arbeite ich intensiv mit Zahlen und stehe gleichzeitig in täglichem Kontakt mit den Dozierenden und Studierenden. Die Vielfalt meiner Aufgaben an der PHZ Schwyz macht meine Arbeit sehr abwechslungsreich und spannend. Das neue Gebäude in Goldau gefällt mir nicht nur architektonisch, sondern bietet mir auch eine ideale Arbeitsumgebung. Ich wünsche mir ein belebtes Haus, das ein Zentrum für schulische und kulturelle Anlässe wird, und hoffe, dass wir in Zukunft viele Impulse setzen können. Zum Wohl der Lehrerbildung und des Kantons Schwyz.»

«Bereicherung»

«Für das Berufsbildungszentrum Goldau ist die benachbarte PHZ eine Bereicherung. Beide Schulen beschäftigen sich mit Unterricht. Die PHZ verfügt dank der Lehrer/innen-ausbildung über ausgewiesene Fachexperten/innen, von denen auch unsere Lehrpersonen profitieren. Ein hoher Anteil von Lernenden aus der obligatorischen Schulpflicht, der von Absolvent(inn)en der PHZ unterrichtet wurde, besucht später unsere Berufsfachschule. Dadurch werden unsere Lehrpersonen zu Experten, wenn es darum geht, die schulischen Anforderungen an eine Berufslehre zu umschreiben.»

«Abenteuer»

«Mit der Eröffnung beginnt mein erstes Jahr als Dozentin an der PHZ Schwyz. Ich freue mich auf die neue Herausforderung. Nach vier Jahren als Primarlehrerin im Kanton Uri und zahlreichen Stellvertretungen auf verschiedenen Schulstufen während meines Studiums sowie meiner Tätigkeit in der Museumspädagogik bin ich sehr motiviert, meine Erfahrungen in die Lehrerbildung einbringen zu können. Der Wechsel von der praktizierenden Lehrerin zur Mentorin in der Praxisausbildung stellt für mich eine faszinierende Herausforderung dar. Ich freue mich auf dieses Abenteuer des Lehrens und Lernens.»

«Vielfältig»

«Unsere Kinder haben das Recht auf eine gute staatliche Grundausbildung. Die PHZ Schwyz nimmt da eine grosse Verantwortung wahr. Ich persönlich freue mich auf mehr Eigenverantwortung und die Möglichkeit, an einem neuen Schulmodell in der Aufbauphase mitzuarbeiten sowie auf die Zusammenarbeit mit den Praxislehrpersonen: Sie sind die Grundlage für die Ausbildung unserer Studierenden und für eine gelungene Weiterentwicklung der Volksschule. Ich bin gespannt, wie sich die Zusammenarbeit der drei Teilschulen Zug, Luzern und Schwyz entwickelt. Meine Arbeit ist sehr vielfältig.»

«Haus beleben»

«Als Studentin an der PHZ freue ich mich sehr auf das neue, moderne Gebäude. Ich denke, dass es gut ist, für ein neues System auch eine neue Umgebung zu schaffen. Die neue Schule gefällt mir persönlich sehr gut. In den Räumen herrscht eine gute Atmosphäre. Diese gibt uns Studierenden die Möglichkeit, für uns einen Ort zu schaffen, wo wir gerne hinkommen. Das wird in meinen Augen auch das Spannendste sein; ein Haus zu beleben und eine Umgebung neu zu schaffen. Ich hoffe und bin überzeugt, dass wir uns in Goldau und in diesem Haus wohl fühlen werden.»



Heinz Theiler, Gemeindepräsident der Gemeinde Arth



Sandra Räber, Leiterin des Informationszentrums



Roger Betschart, Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)



Petra Styger, Studentenvotreterin (stud.phz.ch)



Peter Suter, technischer Hauswart der PHZ in Goldau

«Imagegewinn»

«Für die Gemeinde Arth ist die Eröffnung der Pädagogischen Hochschule ein enormer Imagegewinn. Auch aus wirtschaftlicher Sicht ist das neue Schulangebot für die ganze Region sehr interessant und wird sie nachhaltig prägen. Der Gemeinderat und die Bevölkerung sind stolz, zur Hochschulgemeinde aufgestiegen zu sein. Die Gemeinde Arth wird mit den Grundschulen, dem Berufsbildungszentrum und neu mit der PHZ zum eigentlichen Schulungszentrum. Das architektonisch interessante Gebäude der PHZ passt sich trotz seiner Grösse gut an die Umgebung an.»

«Professioneller»

«Ich arbeite seit eineinhalb Jahren bei der PHZ Schwyz und habe den Umzug von Rickenbach nach Goldau als äusserst spannende Zeit erlebt. Das Infozentrum ist Bibliothek und Didaktisches Zentrum der Hochschule Schwyz. Mit der Neueröffnung in Goldau steht es zudem den Volksschullehrpersonen im Kanton Schwyz zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung. Die neuen Räumlichkeiten bieten grosse Platzreserven und lassen eine Professionalisierung im Bibliotheksbetrieb zu. Unser Medienbestand kann online abgefragt werden. Ich freue mich auf die Arbeit im neuen Infozentrum.»

«Neuester Stand»

«Im Frühjahr erhielt ich die Chance, als ICT-Supporter für die PHZ Schwyz zu arbeiten. So konnte ich mithelfen, die anspruchsvolle ICT-Infrastruktur in Goldau aufzubauen. Dies hat mich interessiert, weil die PHZ Schwyz technisch auf dem neusten Stand ist. Die Seminarräume sind mit Beamer, Sympodium oder Smartboard ausgestattet. Im ganzen Gebäude hat man über ein Hochleistungsnetzwerk Zugang zum Internet. Ich bin überzeugt, dass sich diese Investition in die Zukunft lohnen wird. Auch die grossen Räume und Fenster, die den Blick in die Natur freigeben, sind faszinierend.»

«Kühler Beton»

«Die Studentenvotreterung wurde bereits in Rickenbach betrieben und wird in Goldau weiter ausgebaut. Unsere Funktion besteht darin, bei Problemen zwischen den Studierenden, den Dozenten und der Schulleitung zu vermitteln. Neu wird für uns sicher das Gebäude und die Umgebung sein. Ich freue mich besonders auf den Sommer, da das Gebäude gut klimatisiert sein soll. Überrascht hat mich beim ersten Besuch in Goldau, dass in allen Seminarräumen der Betonboden noch zu sehen ist. Dies wirkte auf mich sehr kühl. Ebenfalls überrascht hat mich das Auditorium, welches ungeahnte Ausmasse hat.»

«Gut erreichbar»

«Meine zwei Mitarbeiterinnen und ich schätzen am neuen Gebäude die gelungene Raumeinteilung und die problemlose Erreichbarkeit aller vier Etagen, denn im Vergleich zum Semi Rickenbach ist es rollstuhlgängig und besitzt keine Zwischengeschosse. Die Technik, die vor allem der Optimierung des Hausklimas und dem Energiesparen dient, hat in Goldau einen noch grösseren Stellenwert erhalten. Spannend finde ich das Einarbeiten in das neue Hausleitsystem, das die zentrale Steuerung der technischen Anlagen ermöglicht. Mich motiviert, die neue Technik in Zukunft optimal einsetzen zu können.»